

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob**

Tarangambadi, 01.01.1746-29.12.1746

4. Januar 1746

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180901

4.
 Paramananden gesagt hätte, du der Zuseh' ein und zwanzig, welche unter
 ihm an ihm gehaltenen Vortrag die Hand auf die Hand legten, dem Wort
 Zuseh' gaben, mit einem Aufschrei, so bald die Hand vorbey war, Tranken,
 darzu kamen. Die erlittenen gegengewandten Christen fanden sich auch auf
 nach ihm, daher er den 30^{ten} Dec: vierzig Landen, Christen und Hindu, aber,
 wies die Wirklichkeit und Gerechtigkeit der Christen sehr deutlich. Paramananden,
 der hindische Anführer, gab an, daß er ein milder Geist war. Den 31^{ten} Dec: ging
 er den Weg nach Pettacudi; im Grunde priest, bei Anfuhr der Person, das
 den Christen dienen und andere. Basappa belohnte ihn von der Gerechtigkeit
 daß er einen neuen Gottes. Gegen Abend kam er in Pettacudi an. Von
 hier ging er nach dem Josua am 1^{ten} Jan: 1746. nach Cattumavadi, wo,
 selbst sich die zerstreuten Christen erst gegen Abend einfanden, von der
 Zuseh' abließ, drüßig, welcher er die Geburt eines Kindes, und von ihm am
 ersten Tage bei der Beschneidung der Name Jesu gegeben worden, vor-
 stellte. Den 2^{ten} Jan: ging er nach Tandalam, wo eine hundert Christen zuhause,
 man kommt, dann er glückselig den Namen Jesu der Kirche, und den
 Abend unter seinem Befehl und wurde hier in Welipalciam wieder
 ankam. Der Herr Jesu ließ sein Wort nicht leer wieder zu kommen!
 Den 3^{ten} Jan: besuchte er die alte Dita Nischker mit seinem Sohn und noch
 einem seiner Kinder. Man sollte ihm Alles vor, daß das Grab zu ihm, sega:
 Komme, Komme, und das Land: gese, gese. Daher er noch versprach, daß er
 einen neuen Gottes zu erkennen und sein Wort anzunehmen. Man
 zeigte ihm, wie es wieder vornehmen Kinder in Europa sehr groß, der
 langen Haare, daß er ein Kind des neuen Gottes werden möchte, daher
 sie auch gesehien, daß wir ihn dazu ermahnen wollten. Insbesondere
 wurde ihm auch das Geseh' und Namen vornehmen Kinder in Europa
 mit seiner Mutter von dem unermesslichen Gutes, dem vorgelegt
 den, unglücklich, wie der sel. H. Oben, unermesslich von dem Augenschein, daß
 das Kind, und das Kind, gedankt wurde an sich, daß er ein Kind, den Nisch-
 ker, zugewandt, er aber ein Kind, das nicht gegeben hätte, der er
 alle Mann vornehmen sich zum Teil, zum Teil, das er, übriges, man

Besuchte die
 Nischker

und

und blieb er wohl ganz, lach und unbekannt.

Im 5ten Jan: Dem röm. der Kamalingen. Näpker zu ihm: Man wisse in der Kamalingen
 inman Disziplin-fratiger mit, im die Gefährlich mit dem Näpker mit anforderung
 auf Befragen, ob er sich nicht wohl befinde, antwortete er, daß er sich wohl
 fühlte, und im ganzen vorigen Jahr wohl aufgehoben. Man fragte ihn, ob
 in dem Glauben Gottes. Hier auf sagte man, daß der Disziplin-fratiger zu mittern
 tagen, worin er bis her die christliche Religion nicht angenommen, und
 mal er davon nicht wissen habe. Er antwortete: gar nicht, die christliche
 saßelt hima Engen sondern linder Mafschit in sich. Er: worin noch ich
 für ihn nicht annehmen? Antw: das steht nicht bei mir; dazu muß erst die Zeit
 kommen. Man sagte ihm hier auf, daß die Zeit schon längst gekommen
 und daß Gott ihn immer aufzumachen bereit sey: Er aber habe bisher nicht
 probirt, malichal ihm nicht gut sey, sondern er zinge in einem sehr
 ungesunden Zustande der ungesundigkeit verlustig. Auf die frage, ob er
 nicht in dem von ihm angegebenen Zustand oft leide, antwortete er
 nicht ja, und erzählte sich zugleich, daß er den selben einige noch Mdeiam
 paleiam zum präsent geschickt hätte. Man erwiderte, daß ihm das bloße
 für nicht helfen würde, er müßte sich nach dem röm. aufschreiben lassen
 ihm. Hier auf sagte man ihm, daß große verlangen so vieler frommen
 in Europa nach himm. und ird. Gärten hülfe zu kommen, und wie sie
 selbst, laßt ihn diese, darnach schickten und haben sich wohl
 damit man zugleich connectirt, daß der Königl. Majestät in
 Hannover ein besond. Verlangen sey, daß man diesen einen
 nach sehen sollte, daß sich er die christliche Religion angenommen, und
 dadurch Gerechtigkeit gegeben, daß mit ihm viele Gärten salig werden könn-
 ten. Er war über diese Vorstellung ungemein vergnügt, und ließ sich
 dabei: weil aber als gleich sieben Uhr schlafen wollte, als zu welcher Zeit
 die Stadt-Thore verschlossen werden, und er über hundert Linder bis sich setzte,
 die alle außer der Stadt waren, so bat er, ihn zu dimittern, und sagte:
 Wir können schon noch ein mal einen Abend von diesen Dingen reden.
 Man sagte ihm darauf zum Abschied, daß er sich das Verdienst sehr salig
 zu